

Die Lufte fort durch den Wald!

Für Aufschriften aus dem Leserkreis, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und sachgemäß gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die redaktionelle Verantwortung.

Nochmals: Der Flammentod im Theater.

Ihre Schilderung „Flammentod im Theater“ las ich mit Interesse und bitte Sie, entschuldigen zu wollen, wenn ich Sie um eine Aufklärung bitte. Sie schreiben, anlässlich des Ringtheaterbrandes 1881 seien 450 Personen, unter ihnen auch eine Tochter Kaiser Franz Josephs, verunglückt. Sollte dies nicht ein Versehen sein? Genau mit dem Familienstand des Habsburger Hofes habe ich mich beschäftigt, kenne ich sehr, daß Se. Majestät zwei Töchter hatte: die Älteste, Gisela, Gattin des Prinzen Leopold von Bayern, und die jüngere, Marie-Alexandrine, verheiratet mit Erzherzog Franz Salvator, welche beide von solchem furchtbaren Unglück verschont wurden. Zudem erzählte mir mein verstorbenen Mann oft von diesem Theaterbrand, bei dem sein Regiment, damals in Wien in Garnison, mit zur Hilfeleistung beordert wurde. Wie erwähnte er diese Katastrophe, würde es aber

schwer getan haben, wenn sich derartiges zugefallen hätte.

In der Dienstag-Ausgabe vom 16. d. M. schreiben Sie unter „Flammentod im Theater“ u. a. daß bei dem Wiener Ringtheaterbrand im Jahre 1881 eine Tochter des Kaisers Franz Joseph verunglückt. Das stimmt nicht. Kaiser Franz Joseph hatte mit der Kaiserin Elisabeth nur drei Kinder, den unglücklichen Thronfolger Rudolf und zwei Töchter: die Erzherzogin Gisela, verheiratet mit Erzherzog Franz Salvator, und die Prinzessin Marie-Alexandrine, verheiratet mit Erzherzog Franz Salvator, welche beide von solchem furchtbaren Unglück verschont wurden. Zudem erzählte mir mein verstorbenen Mann oft von diesem Theaterbrand, bei dem sein Regiment, damals in Wien in Garnison, mit zur Hilfeleistung beordert wurde. Wie erwähnte er diese Katastrophe, würde es aber

Heil Hitler!

Robert Scherbö.

Eine Bitte für Vögel und Sträucher.

Zu der großen Auspflanzung unseres schönen Kurparkes möchte ich mir erlauben, einiges zu sagen. Im Rahmen vieler Einwohner, bitte ich, wenigstens längs des Rimbaches bis Sonnenberg die Sträucher stehen zu lassen, damit wir nicht ganz unsere geliebten Sänger verlieren. Gerade in der Nähe des Wassers halten sie sich gerne auf, und es nützen diejenigen dort, welche sich nicht auf hohen Bäumen anbauen. An anderen Orten werden auf Anraten des Tierheimes Sträucher und Hecken angepflanzt, um den Vögeln Nistgelegenheit zu geben. Im Wiesbadener Kurpark werden diese entfernt, so daß unsere Anlagen demnächst ganz verarmt daliegen werden. Auf dem Weg nach der Stadt hatte ich stets viel Freude an dem geselligen Treiben der Vogelwelt, besonders im Frühjahr, und mit mir viele andere Parkbesucher, besonders

auch die Kurfremden. Für die Erhaltung einiger alter, hoher Bäume, sofern sie gesund sind, ist es sehr wohl fast zu spät, ein gutes Wort einzulegen. Ich möchte hierzu nur bemerken, daß die Bewohner des Kurparkes gar nicht damit einverstanden sind, im Sommer von Sonnenberg bis zum Kurhaus in der prallen Sonne wandern zu müssen. Und was werden wohl die z. T. langjährigen Kurgäste zu dem veränderten Aussehen unseres Kurparkes zu sagen? Hoffentlich erhalten wenigstens einige Bäume doch noch ein Heiligtum, damit sich die Kurgäste vor Wind geschützt ausruhen können. Ebenso wäre es erwünscht, wenn das Denkmal des Kurdirektors Heyl vor einem grünen Hintergrund stünde wie bisher. Man kann nicht behaupten, daß es sich von der sehr schönen Aussicht gut präsentiert.

Das sind nicht nur die Wünsche eines einzelnen, sondern ich weiß, daß ich aus dem Herzen vieler Kurgäste und Einwohner spreche.

Verbindungsweg: Waldstraße — Stadt.

Für viele Einwohner der Waldstraße, dieses Stadtteils mit heute annähernd 9000 Einwohnern, ist der Fußweg zwischen Vögelstraße und verlängerter Welfenstraße — Waldstraße die nächste Verbindung zur Stadt und vor allem zum Bahnhofsviertel. Viele Volksgenossen begehen und befahren den Weg von und zur Arbeit; viele Frauen benutzen ihn, wenn sie in der Stadt ihre Einkäufe tätigen wollen, den Kindern führt er den Weg zur Schule. Zwar wird hier und da einmal Schotter aufgeschüttet, aber der hängt nach acht oder vierzehn Tagen an all den Schuhsohlen, die diesen Weg täglich viermal gehen, zur Fabrik, zum Büro, hinter den Ladentisch. Das Regenwasser verwandelt den Weg in eine Kette von Lachen. So ist es eigentlich nur dann eine Freude, diesen Weg einzuschlagen, wenn es trockenes Wetter ist. Viele unserer Volksgenossen sind aber gezwungen, diesen Weg täglich zu gehen. Es wäre also wohl zu erwägen, an seinem Rande ein Holzpergolen, vielleicht zehn Zentimeter hohes Gitter anzulegen, da die Schüttung mit Schotter wirklich nicht mehr ausreicht.

Ein Anwohner der Waldstraße.

Aus Sonnenberg.

Die von der Rimbacher Straße in M. Sonnenberg bis zum kleineren Weg führende, namentlich von landwirtschaftlichen Fahrwegen das ganze Jahr hindurch stark benutzte Platter Straße befindet sich in ihrer ganzen Länge bei regnerischem Wetter in einem unbeschreiblich schlechten Zustand. Die Dede dieser Straße wurde vor zwei Jahren zwar erneuert, jedoch unter Verwendung von Material, das für eine Höhenstraße nicht zur Verwendung kommen durfte; statt Kies nahm man eine leichtenartige Masse, wodurch die Straße bei Regenwetter von unten bis oben und in ihrer ganzen Breite mit einem flebrigen Morast von 10 bis 15 Zentimeter Höhe bedeckt ist. Das Fortkommen der Fahrzeuge auf der langen steilen Straße ist dann äußerst beschwerlich. Für Fußgänger ist die Straße in ihrem schlammigen Zustand gänzlich unbenutzbar, was von einem großen Teil der Sonnenberger Bevölkerung, der sie zu Spaziergängen in den Wald zu benutzen pflegt, mit Unbehagen empfunden wird und oft Anlaß zu drastischer Beurteilung der schlechten Beschaffenheit der Straße gibt.

Fr. Sch.

Nochmals: Der Faulbrunnen.

Obwohl ich keiner von denen bin, der an allem etwas zu nützlich findet, so kann ich doch zu obiger Sache (Stiefel- und Faulbrunnen) nicht mehr schweigen und muß mit folgendem einmal meinem Herzen Luft machen. Seit einem Jahr bin ich aus gesundheitlichen Gründen häufiger Besucher des Faulbrunnens, des leider so oft verkannten Brunnens, und glaube somit in der Lage zu sein, über seinen jetzigen Zustand eine kleine Schilderung zu geben.

Durch seine vertiefte Lage wird er besonders gern von den Kleinen als Spiel- und Lummelplatz bevorzugt, weil sie, wenn keine Besucher da sind, hier ungehindert ihr

Motiv treiben können. Sein edles Rahm, welches der Brunnen uns aus drei künftigen Kanälen spendet, versuchen sie mit allen Mitteln, sogar mit Haken und Nadeln, zu zerstören, so daß es kaum einen Tag in der Woche gibt, wo das wertvolle Heilmittel einmal aus allen drei Kanälen fließen könnte. Samstag auf Sonntag, Sonntag auf Montag ist er Zielobjekt der Großen, der Schwerbeladenen geworden. Hier lassen sie ihrem Gärungsprozess freien Lauf, um dann erleichtert ihren schweren Gang nach Hause fortsetzen zu können. Es ist selten einmal ein Sonn- oder Feiertag, wo dieses einmal nicht der Fall wäre.

R. G.

Lassen Sie sich unterrichten über die

Opelmodelle der Automobil-Ausstellung

● Auskunft und Probefahrten unverbindlich ●

von



Autohaus Wiesbaden
Bahnhofstraße 29 — Telefon 59946

Demnächst am **Bahnhofplatz** im neuen
OPEL-HAUS

Sonder-Angebot:

- Seifenflocken 250 Gramm nur 23,-
- la Kristallsoda 500 Gramm nur 5,-
- la Kernseife gelb 22,-
- Stell. Riegel nur 22,-
- Putztücher -29 -24 18,-
- Seifenpulver 250 Gramm 10,-
- Bohnerwachs u. Beize 24,-
- Marke „Viola“ .. 300-Gr.-Dose
- Butterbrotpapier 10,-
- 50 Blatt, gar, fettig, Großformat
- Krepp-Klosettpapier 65,-
- 10 Rollen nur 65,-

Kraft Boppel
Oranienstraße 12 Bismarckring 19
Bleichstraße 13 Wellritzstraße 16



RADIO?
Dann nur im Fachgeschäft
Dipl.-Ing.
Hausmann & Eggeling
Kirchgasse 29 Ruf 25788
Neueste Modelle, große Auswahl.
Fachmännische Beratung.

Unser



Möbel-Lagerhaus
dient ausschließlich zur Aufbewahrung
von Mobiliar, Kunstgegenständen und
Reise-Effekten.

Besichtigung jederzeit nach vorheriger Anmeldung möglich
Falls Sie beabsichtigen, Ihr Mobiliar einzulagern, fordern Sie bitte kostenlose Offerte und Ratschläge von uns!

Berthold Jacoby
Nachfolger Robert Ulrich

Hauptbüro: **Taunussir. 9** a. Kochbrunnen
Telephone: 59446 - 23847 - 23848 - 23849 - 23880

Schreibmaschinen
Adler-Favorit 185.-
Erika + Continental
186.- 234.- 247.50
Koch am Eck

Zur Blutreinigung

Schoenenbergers Pflanzensäfte

Sie sind ein bewährtes Naturmittel zum Abtöten der Schleimen und zum Auflösen des Blutes.

Brennnesselsaft

Verwandelt die Säureschlacken des Körpers in Salz, löst Harnsäurekristalle direkt auf, regt Nieren und Schweißdrüsen zu besserer Tätigkeit an. Flasche RM 1.50.

Löwenzahnsaft

wirkt günstig auf Leber, Galle und Bauchspeicheldrüse und fördert die Darmtätigkeit. Flasche RM 1.50.

Spitzwegerichsaft

Reinigt Katarhe und fördert die Lungentätigkeit in Verbindung mit einer Blutreinigungskur. Er wirkt schmerzstillend und beruhigend. Flasche RM 1.50.

Pflanzensäfte
Sonderprospekt kostenlos
in allen Reformhäusern.

mitzuwirken, so sind sie doch auch so hart genug, um mit ihren Gassen leicht fertig zu werden.

Vor 2.8. und Sportfreunde treffen sich um 2 Uhr auf dem Platz an der Waldstraße. Die ehrgeizigen Sportfreunde glauben, in hiesiger Beziehung der Post den Sieg streitig machen zu können. Bei aller Würdigung ihres Eifers trauen wir ihnen diesen Erfolg jedoch noch nicht zu. Die Post besitzt keine größere Erfahrung aus die zuverläßigste Rechnung.

Der S.R. 1919 wieder tritt mit 2 Mannschaften in Kassel gegen Tura an. Um 9 Uhr beginnen die Kesselrennen, um 10.15 Uhr die 1. Mannschaften.

In der Jugend-Vorstellung stehen die Spiele K.R.S. Wiesbaden gegen Tg. Schierstein und S.R. Wiesbaden gegen Tg. 1846 Biebrich auf dem Programm.

Bei den Pimpfen stellt sich die beste Mannschaft der von den Sportfreunden betreuten Einheiten um 9 Uhr auf dem Kesselparkplatz mit der besten Vertretung der vom K.R.S. gestellten Kräfte.

Die Tg. Schierstein hat um 10.30 Uhr auf ihrem Platz am Hafen den S.R. Waldstraße zu Gast. Die Waldstraße sind augenblicklich gut in Fahrt. Wenn sie den starken Gegner auch noch nicht bezwingen werden, so haben sie doch Aussicht, ehrenvoll zu bestehen.

Die Meisterschaft der Radballer.

25 Spiele in W. Sonnenberg.

Vor der Begrüßung der Meisterschaften am 7. März in W. Sonnenberg zur Durchführung kommen, treffen sich zum ersten Wiesbadener Radballmannschaften in der Sonnenberger Sporthalle zu einem entscheidenden Treffen in der Kreismeisterschaft. Mit Ausnahme von Stein/Morath (Eichenheim) und den Mannschaften von R.R. Waldstraße und R.R. Hirschheim ist alles vertreten, was eine Meldung zur Kreismeisterschaft abgegeben hat. In der B-Klasse treten feierlichst Bekannte auf, denn für Stein/Morath ist keine gleichwertige Mannschaft vorhanden. Hier gibt es nur Kämpfe um die Plätze. Die Frage, ob Krag/Seel („Tisch“ auf Eichenheim) nach vorne kommen, ist ganz offen, denn auch sie gehören zur B-Klasse und finden zweifellos in den beiden Biebricher Mannschaften ihre gefährlichsten Widersacher. In der C-Klasse stehen Stein/Schmidt (1900 Biebrich) seit Beginn der Spiele an der Spitze, die nach den Kämpfen am letzten Sonntag sehr wackelig geworden ist. Man ist daher auf die Treffen der Biebricher Mannschaft mit den drei Sonnenberger Mannschaften (Schmidt/Wintermerer, Bippel/Welmerer und Scholl/Weißer, sowie mit der Post-Mannschaft Senf/Friedrich sehr gespannt. Die Sonnenberger haben bei ihren ersten Spielen in der Meisterschaft eine allgemeine Formverbesserung bewiesen.

In der Jugendklasse sind es die Sonnenberger Mannschaften Watio/Rnold, Dörhöfer/Sach und die Post-Mannschaft Reiter/Betmer, die sich mit den drei Biebricher Mannschaften Mol/Hildebrand, Komeis/Pionier und Sach/Schüttler ein ernstes Treffen liefern werden. Die Spiele beginnen am Sonntagvormittag um 9 Uhr in der Sporthalle auf dem Westpfahl.

Adolf Schön / Josef Werfens, die Stecherbeziehung 1937.

Deutschlands hiesiger internationaler Mannschafsführer, der Wiesbadener Adolf Schön, wird auch in diesem Jahre wieder dem Stecherpost huldigen. Schön ist von der Sportleitung des D.R.V. in die A-Klasse der Stecher eingeteilt worden. Sein Schrittmacher für 1937 wird Josef Werfens-Köln sein, eine Verbindung, die sehr viel verspricht.

Sehte Jungenbegeisterung.

Am die Stadmeisterschaft der Mittelstufe.

Rheinfr. Schule — Handelslehranstalt 4:3 (2:2).

Vom ersten Male sind gestern an der Frankfurter Straße ein Fußballspiel und die Stadmeisterschaft der Wiesbadener Schulen statt. Zwei Mannschaften, die Rheinfr. Schule und die Handelslehranstalt, waren es, welche sich von den acht teilnehmenden Mannschaften als die Besten erwiesen. Als Aufwärmer waren in der Hauptphase die Schüler der beteiligten Schulen anwesend, die sich an dem Spiel mit starkem Stimmungsanstieg beteiligten und ihre Mannschaften anfeuert. Die schlechte Witterung mag schuld daran gewesen sein, daß sonst wenig Sportfreunde erschienen waren. Schade, denn es war ein Kampf, wie er wirklich sein soll. Vorbildlich, wie die Jungen der Rheinfr. Schule gegen ihren Gegner ins Zeug gingen, denn die Handelslehranstalt war ihrerseits Fanonit. Aber selbst wenn es anders und zweitens als man denkt. Man soll seinen Gegner unterschätzen. Zweimal ging die Rheinfr. Schule mit ihrem frischen, ungekühlten Spiel in Führung und zweimal glückte die Handelslehranstalt aus. In der zweiten Hälfte war zunächst die Handelslehranstalt klar im Vorteil, verlor aber die Heißüberlegenheit nur zu einem Treffer auszunutzen. Ihr Spiel war zwar überlegt und technisch auf der Höhe, aber wenig zweckmäßig. Selbst zwei Elfmeter-Straföße wurden ausgelassen. Die Rheinfr. Schule kämpfte mit einem ausdauernden Siegeswillen und es gelang ihr durch die stets gefährlichen Angriffe nicht nur der Ausgleich, sondern durch einen schönen Schuß ihres kleinen Halbtalents auch noch der Siegestreffer. Umhüllt von ihren Schulkameraden gingen die Jungen der Rheinfr. Schule als verdienter Sieger vom Platz. Die erste Stadmeisterschaft war erungen.

Nur wer die bisherigen Schulpiele miterlebt hat, kann ermessen, was unterer Fußballbegeisterter Schulpflege den ganzen Jahre über gefehlt hat: ein Kampfspiel, das den letzten körperlichen Einsatz, den ganzen Ehrgeiz, die höchste Konzentration erfordert. Und das ist Fußball im wahren Sinne des Wortes. Schöner als das Spiel des Spielfeldes erforderlich, und gerade hier ist es ein dankbares Aufgabengebiet für die Lehrer, unterer in ihrer Begeisterung oft recht hürmischen Jugend die Schranken zu zeigen und den wahren Sportgeist zu wecken.

Schach dem König.

Bereinstimmung der A.S. Schachgesellschaft.

Auch die letzten Vierzehntagezeitigen einige recht interessante Partien. Steinmetz entging jedoch einer entscheidenden Niederlage durch den unbedenklichen Bau. Es war das Glück des Weissen, daß Bauh in der Mattkombination einen Zwischenschlag ausließ, so daß Steinmetz zum Figurentausch kam, denn sonst wäre die Partie wohl nicht mehr so retten gewesen. So aber blieb Bauh nurmehr die Aufgabe. Damit hat Steinmetz in prächtigem Endspiel den führenden Hutmacher erreicht, um mit diesem zusammen (selbst bei Wertung Sonnenborn-Berger!) den 1. Platz zu belegen. Eine ausgezeichnete Leistung, der sich jedoch die von Hutmacher würdig zur Seite stellt; denn dieser war erst in diesem Jahre in die 2. Klasse aufgerückt. Auch Henning's letzte Kräfteanstrengung war von Erfolg gekrönt. Wie Steinmetz so führte auch ihn die letzte Partie mit Bauh zusammen, der diesmal jedoch jeden Gang vermissen ließ und frühzeitig aufgab. Da Henning in seiner Hingepartie gegen Bauh ein glattes Remis erzielte, erreicht er dieselbe Punktzahl wie der Tabellenritte Sinn, womit er endlich den lang ersehnten Aufstieg in die 1. Klasse erkämpft hat, so daß in Zukunft also zwei Brüder Henning in der 1. Klasse spielen werden. Ein schöner Erfolg für das Brüderpaar, denn auch der dritte Bruder, der in diesem Jahre erstmals ein Turnier bestritten, konnte im ersten Ansturm den Aufstieg von der 4. in die 3. Klasse erzwingen. Bauh's weitere Partie gegen Beder II endete nach ausgleichendem Spiel unentschieden, während Schmidt, der im 12. Zuge eine Figur einstellte, in einem schlagigen Königs-

läufergambit nochmals die Überlegenheit des Angriffs-
spielers anerkennen mußte. Ungewöhnlich spannend verlief eine Philidor-Verteidigung von Beder II gegen W. Wenz, die der in Figurenspielen (sowohl als Weisse als auch als Schwarze) die Partie Wenz gegen Dr. Schüppen wurde remis gegeben.

In der Klasse C konnte Angermann eine unregelmäßige Partie gegen Eickhorn nach 20 (1) Zügen gewinnen, während Heymann durch den zur Dame gewordenen h-Bauer E. Bieders in einer französischen Partie im 45. Zuge mattgesetzt wurde.

In Kürze.

Die Heeres-Streitkräfte

wurden am Freitag in Garmisch-Partenkirchen mit den Staffeln beendet. In der Klasse A legten die Jäger Garmisch-Partenkirchen in 5:24:17 (6x10 km) vor Jäger und Artillerie Bad Reichenhall; in Kl. B (4x10 km) gewannen die Hirschberger Jäger in 2:22:39 vor Jäger Dresden und Jett. Degehörs. In Garmisch-Partenkirchen und Hirschberg auch den Spätrittplan gewonnen hatten, wurden sie noch in ihren Klassen beschliffen.

Die Polizei-Streitkräfte

im Schwarzwald wurden am Freitag mit dem Streifenlauf beendet. Auch hier gab es wieder einen dauerhaften Erfolg. München II legte in 2:12:34 vor Sicherheitsdienst München zwei bayerischen Gendarmerie-Mannschaften und München I, und erst am 6. Stelle konnte sich Sachsen platzieren.

Neues im Biebricher Aquarium.

Die übrigen Biebricher Aquarien- und Terrarien-Freunde mit ihrem großzügigen Freunde Direktor Schwabe sorgen immer wieder dafür, daß dem Besucher des Aquariums (Rheinstraße 35, jeden zweiten Sonntagvormittag im Monat Schlußzeit) der freiem Eintritt) Neues geboten wird. Gibt schon der Besuch eines Aquariums überhaupt dem Naturfreund den Anblick eines lebendigen Geistes, das ist nach Besichtigung und Tageszeit seinen Charakter ändert, erweist ihm jedoch wieder die bunte Vielfalt der eigenartigen Form dieser in einen engen Raum aber in ihrer Natur entsprechenden Behältnisse gebannten Tiere, so bedeutet er doch mit besonderem Interesse das Neue, das im Laufe von je vier Wochen in die Schaukästen Aufnahme findet. Und da ist seit wir das lehrreiche Bericht erstatteten, mangelnd hinzugekommen, das mehr als einen reichen Guck wert ist.

Von den Isären wird berichtet, daß sie ihre fröhlichen und schönen Fische zu einem lehrreichen Sport verwandeln. Sie treiben die Tiere zu Paaren gegeneinander, um sich hoch aufgerichtet mit Köpfen gegenseitig kampfunfähig zu machen. Die fröhlichen, lustigen und dinnfleischigen Hähnenkämpfe sind allbekannt, aber daß man in Siam auch Fische aneinanderberührt. Solche Kampffische, mit wunderbarem rotem Hosenwert ausgerüstet, kann man, allerdings in dem weiten Becken weniger kampfstufig geworden, bequem beobachten und wahrnehmen, wie sie eifriglich ihren einmal eingenommenen Standort wahren und jeden Eindringling verjagen.

Schau, meist verdeckt hinter einem Stein oder wie Säulen im Wasser stehend, beobachten sich die Pracht-Kopffischer, auch Schönlöcher genannt, deren gelb gefärbter dunkler Körper etwas Hochartiges hat. Eigentlich ist ihnen ihr Stellung in ihrem Element, der sie den Namen verdanken.

Von ganz eigenartiger Schönheit ist die Sumatra-Barbe, deren rote Flossen im Sonnenlicht von intensiver Leuchtfarbe sind, während die Schwanzbanden durch schöne Zeichnung aus den Flossenwerkern in längeren Bermenen erblenden, gerade, wie man bei den Teilgürtel-Becken nur dann zu einem reinen Genuß kommt, wenn man sie längere Zeit ruhig beobachtet und ihr intimes Farbenspiel genießen kann.

Überdies ist groß ist die Zahl der neu bereingekommenen Käpflinge, lebend geborene Fische, unter denen Spitzmaul-Käpfling, Glas-Käpfling, Segel-Käpfling, Schwanzbinden-Käpfling, dreifarbig-Käpfling, Zitronen-Käpfling und Para-Käpfling besonders hervorgehoben werden. Ihre Färbung, aber ihrer Heimat übertragend, sind natürlich nicht mehr als ein mühsam umherziehendes Programm; nur Sehen von Angelegt zu Angelegt führt hier zu einer Klärung der Andeutung, wie sie auch das beste Buch nicht zu geben vermag.

Recht unbewegliche Tiere sind die Parafaden-Melke, Dämmerungs- und Nachtische, deren Leben erst beginnt, wenn der Tag finst. Wie plötzlich erloschte Lebewesen ruhen sie auf dem sandigen Grunde des Beckens, oft halb im Sande vergraben, und wenn sie sich bewegen, so hat man fast den Eindruck eines mühsam sich fortbewegenden Tieres. Da hat man schon mehr davon, wenn man den gezeigten Fadenfisch, den Zwergfadenfisch, aber den Schwaifadenfisch, jedoch. Außer der wunderbaren Färbung, die dem zweitgenannten auch den Namen Perlmutterschiff eingegeben hat, ist das Spiel der Parafaden, die wohl die Stelle der Schmutzhaare einer Katze vertreten, voller Emulationen.

Sind wir nun noch in das Becken, das Kfino-Schwerfische, blaßweiße Geleiten mit roten Augen, derherbergt und betrachtet noch den Trauermantel-salmier, den Montezuma-Schwerfischer und den Mostfisch, so haben wir einen ungeliebten Aber-laud dem Neue, das das Biebricher Aquarium bietet. Und nach einem solchen, letzten Bild zu den Neon-Leuchtischen, höher den an Farbe Berührenden der ganzen reichen Sammlung, die neben der freien Schau, neben einer großzügigen Hilfe für den Aquarienhobbyer in ganz hervorragendem Maße der Wissenschaft dient, die heute die besten Köpfe der Nation bewegt, der Vervollständigung.

Gerichtsaal.

Ein Liebesidyll wird kapitalisiert.

Eine kleine Greßergeschichte.

Ende 25. Febr. Mit 500 RM. und 30 RM. „Vertragslosten“ glänzte ein biederer Ehemann seine gekränkte Ehre wiederhergestellt, wenigstens er dazu auch den Weg der Erpressung wählte. Die Vorgeschichte ist kurz: Ein Kasseler Einwohner in geliebter Lebensstellung lernte eines Tages eine Frau kennen und auf den ersten Blick fanden sich die Herzen. Das hübsche Mädchen hatte nur einen Faden: Beide Teile waren schon fast vergeben und trugen den goldenen Keil an der rechten Hand. Der Ehemann der ungetreuen Frau in Bad Reichenhall aus dem Teil von 50 RM. begehnten wurden. Wie das bei Liebesgeschäften üblich ist, wurden auch noch rund 30 RM. an „Vertragslosten“ angelegt, für die der heringefallene Seilenprügler aus Kassel auch noch in Anspruch genommen werden sollte. Das war denn doch auch dem zehnjährigen Part-juniel und er tat, was er schon längst hätte tun sollen: er zeigte das Erpresserpärchen an. In der ersten Verhandlung vor dem Kasseler Schöffengericht wurde der Ehemann mit sechs und die liebesgefällige Frau mit neun Monaten Gefängnis bestraft. Die eingeleitete Berufung hatte aber einen ungünstigen Erfolg. Das laubere Pärchen wurde nun zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Gattenmörder zum Tode verurteilt.

Potsdam, 25. Febr. Das Potsdamer Schwurgericht verurteilte am Mittwoch nach zweijähriger Verhandlung den 25-jährigen Friedrich Kfjorth aus Lübeck wegen Mordes zum Tode und wegen schwerer Unterdandlung in drei Fällen zu fünf Jahren Zuchthaus. Dem Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrentitel auf Lebenszeit aberkannt.

Kfjorth hatte am 23. Juli 1934 eine 39-jährige Ehefrau Anna verurteilt, um sich in den Besitz einer Lebensversicherung zu setzen. Den Antrag hatte er seinerzeit ohne Wissen seiner Frau abgeschlossen und mit ihrer Unterfertigung gefälscht, in dem seine Frau ihn als Alleinerben einsetzte.

Wiesbadener Gerichtsurteile.

Bei einer minderbemittelten Wohnungsinhaberin wohnte der Arthur B. in Untermitte. Aus dem Räumlichkeiten hatte er eine Radiobühne gehalten. Das Amtsgericht nahm den B. in eine Gefängnisstrafe von vier Wochen.

Der als Verkaufsleiter beschäftigte D. hatte Räumlichkeiten in Höhe von 30 RM. nicht abgeliefert. Vor Gericht gab er diese Verletzungen zu, zu denen er durch Krankheit in seinen jungen Ehe veranlagt worden sei. Das Urteil der Großen Strafkammer lautete wegen Vergehens aus § 348 StGB. und wegen Amtsunterschlagung aus §§ 350/51 unter Jubelung mildernden Umstände auf 9 Monate Gefängnis.

Kaum war der wegen Stillschließens bereits zweimal vorbestrafte Vol. C. aus der Strafkammer entlassen, als er erneut strafällig wurde. Auf der Marsch bei Braubach hatte er versucht, sich einem 15-jährigen Mädchen unzüchtig zu nähern. Das Kind war aber mit dem Versprechen, wiederzukommen, unter einem Vorwand nach Hause gelaufen. Derwande machten sich sofort auf den Weg und es gelang ihnen, den auf die Rückkehr des Kindes wartenden C. zu fassen. Er erhielt von der Großen Strafkammer wegen verübten Stillschließensvergehens im Rückfall neun Monate Gefängnis.


Vogel-Futter
kaut man in
Fachgeschäft
J.W. Köglar
Sammelhändler
Schulstraße 25-26
Ruf 25645

Keine grauen Haare mehr!
„Niemaß-grau“
gibt grauem
Haar Natur-
farb wieder.
Fachm. Berat.
Parfümerie „Etak“
Franz Schräder
Kirchstraße 11
Gegr. 1904


Schreibmaschinen
in gr. Auswahl
Büromaschinen-
Fachmann
STEIN
Mech.-Meister
Helmstraße 70/72
Reparaturen
aller Systeme


Umzug
ist
Vertrauenssache!
Darum wenden
man sich an
Möbeltransport
Wagner
Postleimer Str. 53
Ruf 22787


Fuß Velle
Hühneraugen
Hornhaut
eingew. u. dick-
gelb. sowie Fuß-
schmerzen aller
Art beseitigt ab-
solut schmerzlos
Gr. Burgstr. 9
Port. (Hof)
Ruf 21524


Ihre Betten
brachten Pflege!
Nicht klopfen!
Bedienung
reinigung durch
Adolf Weyel
Inh.
Frau Frieda Norwada
Lahnstr. 18, Ruf 29998
Privat- u. Wohnng.:
Gieselerstraße 22


Möbel-Vogel
Frankenstr. 19
liefert
gut und billig
Zahlungs-
erleichterung
Ehestandsdarlehen


Drogen aller Art
Artikel zur
Kranken-,
Kinder- und
Wohnraum-
Pflege
Kassovia-Drogerie
Petermann
Kirchgasse 28


Herrnhüte
in großer Auswahl
Spezialität:
hoch und weiche Färbung
W. Mühlenbeck
Faulmannstr. 2


Radio-KUNN
Vorverkaufsstelle
Wenden Sie sich an d.
Fachmann, welcher
Sie berät und Ihnen
jederzeit unverbindl.
Hörproben stellt.
in jeder Preis-Kategorie.
Radio-KUNN
Kassovia 19, Ruf 21532

Die bauliche Entwicklung der Stadt Wiesbaden.

Der klassizistische Kirchenbau und die Erbauung der Bonifatiuskirche.

XV.*)

Die bauliche Ausgestaltung des Quisenplakes

Die Kirche erst ihren Abbruch und ihr reichvolles Gefüge durch die an der nördlichen Schmalseite errichtete Laibung. Die Kirche wurde 1829 durch den Bischof von Bielefeld, Bischof von Bülow, zum Teil umgebaut und ist die einzige in der Laibung. Die Zeit der ersten Kirche Bielefelds. Sie bildete nördlich einen kumpfen Treppbau, im Innern einen Rundbau. Die vordere Frontwand zeigt ein hohes Portal mit Giebelbau, getragen von 6 Säulen, und eine breite Freitreppe. Sie wurde rechts und links flankiert von zwei vierkantigen Türmen mit zweigeschossiger Abstützung und einem kumpfen Abbruch, der

Kostenaufwand von 80 000 Gulden (136 000 RM.) errichtet. Die auf den 15 Streßpfeilern ruhenden kleinen Spitztürmen des Westturm ließ erst 1899 der damalige Stadtapfater Präbiter Dr. A. K. ansetzen. Damit erlangte die Kirche ihr heutiges Aussehen. 1866 wurde der Westturm endlich bald nach dem Ausbaur der Türe 1866 ganz im vollen Ausbau, das wegen seines hohen Alters von historischer Bedeutung ist. Drei Giebeln wurden der Kirchengemeinde von dem Herzog Wilhelm geschenkt. Sie entfielen aus der Kollektirte zu Bornhofen, wurden im Jahre 1430, 1440 und 1444 gegossen und sind somit 500 Jahre alt. Das kleine Westgießblech (die frühere Fieftenthaler Mergelode) stammt aus dem 16. Jahrhundert und wurde 1811 der Gemeinde von dem Herzog Friedrich August überwiehen. Die größte Giebel wurde 1866 von Rintler, in Sinn gegossen, hat ein Gewicht von 70 Zentner und trägt den Namen „Johesbglode“.



Die erste Bonifatiuskirche an der Luisenstraße.

(Tagblatt-Archiv, R.)

mit einem Kreuz geziert war. (Siehe Bild.) Die Baukosten waren auf 75 780 Gulden berechnet. Infolge der ungenügenden Fundamentierung, vielleicht auch wegen eines Konstruktionsfehlers stürzte die Kirche kurz vor ihrer Fertigstellung am 11. Februar 1831 ein, und so verlor Wiesbaden eines der schönsten Stadtbilder der klassizistischen Bauperiode.

Die Kirche wurde im Jahr 1836 abgetragen und der Platz mit Bäumen bepflanzt. 1835 fand eine große Feiern im Platz mit dem noch braudhaften Baumaterial für 20.000 Gulden an, um an dieser Stelle ein neues Schlossgebäude zu bauen. Die Pläne wurden von den Fürsten des Schlosses nicht genehmigt und die Bauarbeiten wurden unter dem hochherzigen Befehl 1843 dem Bischof der Katholischen Kirchengemeinde wieder zurückgegeben. Von den auf Veranlassung der herzoglichen Regierung im Frühjahr 1842 zur Vorlage gekommenen neuen Bauplänen wurden die der Landbauverwaltung Hofmann bevorzugt und zur Ausführung anbehalten.

Die Bonifatiuskirche.

Der Grundstein am 3. Juni 1848 gelegt wurde, trat an ausgleichender Leitung des Baumeisters Hofmann am 1849 bis auf die Turmplattform glänzend vollendet werden. Sie wurde im gotischen Stil erbaut. Die Kirche ist ein dreischiffiger, Hallenbau mit Querschiff in Kreuzbogen, mit einem Turm aus dem 15. Jahrhundert. Die Kirche ist ein Werk der gotischen Architektur. Die nach Süden gerichtete Hauptfassade ist durch gotisches Maßwerk geprägt, hat drei große Portale und eine hohe Freitreppe. Die beiden Ecktürme blieben zunächst unausgebaut. Die Turmkuppel wurde erst 1863/1864 zu einem Glockenturm umgebaut. Der Turm ist 70 Meter hoch mit abschließender Kuppel mit einem Durchmesser von 10 Metern.

Die Bonifatiuskirche bildet einen prächtigen Abchluss des Quisenplatzes und eine hervorragende Zierde des so ansprechenden Stadtbildes, wenn auch die ursprüngliche Harmonie der in der klassizistischen Zeit entstandenen Bauge-
staltung durch den Stilbruch der neuen Kirche ihren ein-
beisigen Charakter einbüßte.

Die bauliche Entwicklung der Luisenstraße.

Um einen klaren Einblick in die Baugeschichte der Luisenstraße zu gewinnen, empfiehlt es sich, die gesamte bauliche Entwicklung der Luisenstraße bis zur Jetztzeit zu verfolgen, da dieselbe durch die Errichtung von wichtigen öffentlichen Gebäuden eine besondere Bedeutung für die Stadt Wiesbaden erlangte.

Derzog Wilhelm ließ 1828/29 an der Südseite der oberen Luisenstraße zwischen der Kirchgasse und Schwalbacher Straße die große Artilleriefabrikern erbauen, deren Baublock von der Luisenstraße bis zur Rheinstraße reichte und für die Anlage der letzteren richtunggebend war. Wir werden daher bei der Besprechung der Rheinstraße über die Erbauungsgeschichte der Artilleriefabrikern noch eingehender berichten.

Jahr 1838 lag an der Nordseite des unteren Südentraßes, die Wallstraße noch ein unbebauter Rest des alten Heilgartens, der nun ebenfalls als Bauplatz Sermentum finden sollte. Durch den herzoglichen Schloßbau auf dem Wallplatz 1838-40 fiel auch ein Teil der alten Amtsgäude, die der geplanten Markterweiterung im Wege standen. Da es nun den Behörden an Dingenmangel lebte, beschloß man durch einen umfangreichen Neubau Ersatz zu schaffen. So wurden die Gebäude des oberen Südens und Wallstraße 1838-1842 durch Oberbaumeister B. v. S. als neue Amtsgäude im Florentinistil, das noch seiner Vollenendung das herzoglich-nassauische Staatsministerium, die Rechnungskammer und den Ständesaal

mal aufnahm. 1854 brannte der größte Teil des Gebäudes ab, wurde aber sofort wieder aufgebaut. Nachdem 1866 Raffau seine Selbsttätigkeit verlor, übernahm der kaiserliche Ministerium der Sitz der preußischen Verwaltung des Regierungsbezirkes Wesbaden und dient bis heute noch diesem Zwecke. 1926 erfuhr das Regierungsgebäude in der Bahnhofstraße eine weitestehende Vergrößerung durch einen Anbau und durch die Errichtung eines neuen Treppenturms, dessen Hängebalken auf dem hinter dem Regierungsgebäude noch stehenden letzten Teil des Herrnhartens.

Das Regierungsgebäude mit seiner imposanten, langgestreckten Traufentfront an der Zulfenstraße ist wohl eines der größten und schönsten öffentlichen Gebäude Wiesbadens der nachfolgeschrittlichen Zeit, das wegen seines geradezu fächerartigen Charakters heute noch eine Zierde der Stadt bildet, selber aber in der verhältnismäßig nicht sehr breiten Zulfenstraße nicht genügend zur Geltung kommt. Es wird den neuen Anbaues an der Bahnhofstraße mit seinen gelblichen Raubwepf mit dem des älteren Gebäudes in einen besseren Einklang zu bringen.

1847 gründete man in Wiesbaden eine höhere Mädchen-Schule, die im Laufe der Jahre an verschiedenen Stellen untergebracht worden war. 1861 wurde für diese Schule in der Luisenstraße ein eigenes Heim geschaffen. Die Stadt kaufte das unterhalb des Realgymnasiums gelegene Vorderhaus, in dem sich bis dahin die „Vereinsdeutscher Vereinslokal“ befand. Lehnender war der Schwegelstein des alten Kaiser- und Schiller-Palaiszuges, der in Wiesbaden das erste „Kaiserliche“ Gebäude war, und nach dem die Kaiser- und Schiller-Straße benannt ist. Das alte Vorderhausgebäude bald nicht mehr für die Zwecke der Mädchenschule ausreichte, so erbaute man 1869 in dem Hof des Schließgebäudes ein Hinterhaus, das ebenfalls als Schulhaus benützt wurde. Als man 1901 die höhere Mädchenschule als Internum I nach ihrem neuen Profanbau auf dem Schloßpark verlegte, wurde das Vorderhaus der Luisenstraßenschule abgebrochen, und blieb nur die weiter errichtete Hinterhausanlage stehen. Gleichzeitig erhielt die Luisenstraßenschule Erweiterungsbau, der auf der Westseite bis zur Straße reicht und 1901/02 erbaut wurde. So ist der heutige eigenartige Winkelsbau der Luisenstraßenschule entstanden, der eine gelungene Verbindung zwischen Alt- und Neubau darstellt, jedoch durch das viel zu wichtig geratene Gepräge dieses Hinterhaus-Schließgebäudes leidet. Später wurde in die Luisenstraßenschule ein Teil der 1901/02 erbauten, nach deren Umbauung wurde sie das Heim der Pfortschule und der Volksschulkinden der Schule an der Bierstraßer Straße.

Das Reichshandelsgebäude in der Luisenstraße wurde 1902/03 nach den Plänen des Architekten Professor H. Stiller erbaut und 1924 durch einen Holsteinbau vergrößert, in dem die neuen Schallerräume eingerichtet wurden. Die gelbliche Sandsteinfassade mit freier Anlehnung an den italienischen Renaissancestil zeigt ein hohes Stützpotal und ist durch Bildhauerarbeiten, insbesondere durch einen Bildfries und symbolisches Bildwerk geziert.

Das Residenztheater errichtete Hofrat Dr. Rauch im Jahre 1919 nach Aufkaffung des Geländes der alten Artilleriekaserne an der Südseite der oberen Luisenstraße nach den Plänen und unter der Bauleitung von Oberbaurat Moritz in Köln. Vorher hatte das Residenztheater sein Heim in dem Saalbau des Ottoloffs Hauses, Bahnhofstraße 20, in dem sich heute die Automobilmuseum, Juliusspital befindet.

Die Paketannahmestelle der Hauptpost an der Südseite der unteren Luisenstraße wurde 1907 dem Verkehr übergeben.

Damit haben wir die bauliche Entwicklung der Luisen-
bräue in kurzen Zügen geschildert, die namentlich auf ein
100jähriges Bestehen zurückzuführen kann. Doch gibt der
zeitliche Ausbau des Luisenbräu kein Erinnerungsstück mehr
der ersten Gestaltungsform vor hundert Jahren. Die meisten
Gebäude der Entstehungsjahre sind abgebrochen, durch Neu-
bauten ersetzt, oder durch Umbauten verändert. Die früher
bestehenden Zirkosäle, die zwischen den ein-
zelnen Säulenhallen lagen, sind fast alle zerstört. Nur
eine, die unterhalb des Regierungsgebäudes liegt und
halten blieb, überhaupt, so daß eine gewisse Sirehrent-
entstand. Auch die vorgebauten Treppenaufgänge wurden
beseitigt. Nur an der Nordseite des Gasmiasins finden
wir heute noch wohl erhalten die letzte noch vorhandene Frei-
treppe der Luisenbräu als ein Wahrzeichen vergangener

Den Leser verweisen wir auf das beigelegte Straßenbild der Luisenstraße, das uns zeigt, wie schlicht und einfach unsere Vorfahren vor 100 Jahren die Luisenstraße erbaut hatten.

*) Siehe „Wiesbadener Tagblatt“ vom 22. 9. 11. 6., 13. 20., 24. 12. 1936, 2./3. 12. 16./17., 23./24. 30./31. 1., 6./7., 13./14. und 20./21. 2. 1937.

Der
Groß-Super,
der
einfach alles
kann

OPTA
537

Der 4-Röhren-
6-Kreis-Groß-
Super
mit Kurzwellenteil
und allen Schikanen
in Affektorausführung
RM 308
mit Röhren

★

Einwählbare Verstärkung
durch jeden Radioknoten
Wechselstromausführung
mit Einleitetönen

RM 308-

Verlangen Sie kostenlos Prospekt

RADIO AG VON S. LOEWE
BERLIN - STEGLITZ

Was Mode wird, zu was man neigt
 bei Boa wird es gern gereicht!
 Langgasse 18.



Eine Frühjahrs-Kur
 mit Wiesbadener
 Knoblauch-Kur-Bonbons
„Unentbehrlich“
 Nur echt mit rotem Firmensiegel!

mit Quellsalz-Zusatz u. Schokoladen-Überzug
 wirkt blut- u. darmreinigend u. bietet sichere
 Vorbeugung **gegen Arterienverkalkung**,
 sowie alle damit verbundenen Leiden und
vorzeitige Alterserscheinungen.
 Geruchlos und angenehm zu nehmen!
 Zu haben in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

Preis: Eine 1-Wochenpackung . . RM. 0.25
 eine 2-Wochenpackung . . RM. 0.50
 eine 6-Wochenpackung . . RM. 1.40

Alleinhersteller: **Frz. A. Leissle & Co., Wiesbaden**

1912

1937

JAHRE

Inhaberin der

Bols - Bodega

Wiesbaden Häfnergasse 3

1. März 1937
Frau A. Berghäuser



Ein großer einzigartiger Ufa-Film

nach dem von Millionen gelesenen Roman
in der „Berliner Illustrierten Zeitung“
„Der Mann ohne Vaterland“ mit

Willy Fritsch

als deutscher
Oberleutnant,
kämpfend auf
baltischer Erde

Willy Birgel

ein Spieler mit
seinem und
anderer Men-
schen Leben

Maria v. Tasnady

eine Frau, die durch eine mysteriöse Affäre in den Verdacht einer Geheimagentin gerät.

**Grete Weiser • Alex. Golling
Willy Schäfers • Luis Rainer**

Spielleitung: HERBERT MAISCH

Ein packendes Spiel um den Sieg einer großen

Liebe über Verrat und Spionage

gestaltet von drei der bedeutendsten deutschen Darstellern,
deren wundervolles Zusammenspiel diesen Ufa-Film zu einem
großartigen Erlebnis werden läßt!

IM VORPROGRAMM:

Ufa-Woche und Ufa-Kulturfilm „Wasser u. Stahl“

Heute - Samstag

Wo. 4.00, 6.15, 8.30 / So. auch 2.00 Uhr

UFA-PALAST

WALHALLA
Film und Varieté
Wo. 4, 6, 8.30, So. 3 Uhr

*Alles
für
Veronika*
Das neue
übermütige
Filmkunstspiel!

Noch dem gleichen viel ge-
spielten Theaterstück von
Fritz Peter Buch
Entzückende neue Schläger von
Will Miesel
Regie: Velt Harlan

Hans Moser

verdient sich mit dieser neuen
Leistung das Prädikat
„Menschendarsteller“

**Auch Sie wollen ein-
mal ohne Sorgen sein!**

Auf der Bühne:
Monlez und Ina
Musik verkehrt herum!
Nicht versäumen!

**Bootshaus
Biebrich Tanz**
Jeden Sonntag ab 4 Uhr, Tanz frei.

**Kultur
Film
Matinée**

Wieder besteht, unserer
Kulturfilmgemeinde
etwas Besonderes zu
bieten, zeigen wir am

**Sonntag
den 28. Februar
11¹⁵ Uhr Vorm.**
einen außergewöhnlichen
Kulturfilm:

Mit

Sven Hedin

durch
Asiens Wüsten

Poote in China, der Aus-
gangspunkt der Expedition —
Chinesische Mauer, der Schutz-
wall aller chines. Städte —
Leben der Bevölkerung — Ori-
ginal-Mongolen-Kriegskämpfe
— Kamelrevolution — Lama-
kloster-Schande-Miso — Chines.
Tempelfest — Lebender Gott
des Tempels — Maidare-Fest —
Feierliche Prozessionen — Mas-
kantänze — Sand- u. Schne-
stürme in der Wüste — Ueber-
gang über das 4800 m hohe
Korlig-Tag-Gebirge — durch
endlose Sandebenen — die
uralte Felsentempelschlucht
Bazilik — Turfan, 15 Meter
unter dem Meeresspiegel —
Die Ruinen von Charachoto,
der schwarzen Stadt — u. v. a.

Dieser Film zeigt uns,
unter welcher ungeheuren
Entbehrungen und Strap-
azen Sven Hedin mit
einer kl. Schar Gefolgs-
leute das unendliche asiatische
Reich durchquerte.

Jugend hat Zutritt.

UFA-PALAST



*Alle
stehen
Kopf...*

Es tut sich was im „Thalia“

Warum? Weshalb? Wieso?
Am Dienstagsagen wir es Ihnen!

Rich.-Wagner-Verband deutscher Frauen e. V.

Mittwoch, 10. März, 20 Uhr im Residenztheater

Karl Schubert: „Die Winterreise“

Schmitt-Walter

Generalmusikdirektor (Bariton)

Elmendorff

(Klavier)

Karten RM. 3.-, 2.-, 1.50 und 1.- a. d. Kasse des

Residenztheaters, Musikh. A. L. Ernst, Tournistr. 13 a.

Rheinstr. 41. Restkarten ab 19 Uhr a. d. Abendkasse.

Capitol
am Kochbrunnen

Wir spielen auch morgen Sonntag nach

Maria die Magd

Ein Film von der siegreichen

Kraft eines Frauenherzens!

So. 2.00, 4.00, 6.15, 8.30

Wo. — 4.00, 6.15, 8.30

Musizierslunde

mit Elisabeth Güntzel

mit einigen ihrer Schüler

Mittwoch, den 3. März, 19¹⁵ Uhr

KASINO, großer Saal

Karten bei Ernst (Rheinstr.) und Stöppeler.

Willst du heute lustig sein, kehr in die

„Bauernschänke“

ein — Kleine Schwalbacher Str.

Verlängerte Polzeistunde Wein, Bier und gute Küche

Für Stimmung sorgt Theo am Klavier und Akkordeon

Deutsches Handwerk

Arbeitsstolz und Arbeitsehre im Handwerk.

Dr. Len sprach auf der Tagung des Beirats des deutschen Handwerks.

Im Frankfurter Römer trat am Freitag erstmals der Beirat des deutschen Handwerks zu einer Tagung zusammen, bei der der Leiter des deutschen Handwerks, Hg. Paul Walter, einen ausführlichen Überblick über die augenblickliche Lage im Handwerk gab. Er ging im einzelnen auf die Frage der Gewerke, der Handwerksmeister und organisatorische Maßnahmen des Handwerks ein. „Wir wollen“, so erklärte Hg. Walter, „als regional untersten Führer den Kreis-Handwerksmeister mit neuem Leben erfüllen. Er ist der Mittelpunkt des handwerklichen Lebens. Hierbei ist eine gewisse Trennung zwischen den Großstädten mit ihren vielen Disziplinen und dem flachen Lande zu machen. Zur Durchführung seiner Aufgaben steht dem Handwerksmeister eine örtliche Handwerkerkammer zur Verfügung. Sie ist die Repräsentationsgruppe des Handwerks auf dem flachen Lande und hat die Aufgabe, den Disziplinarverwalter bei seinen Arbeiten zu unterstützen.“

Die Kreisgewerke haben andere Aufgaben als der Disziplinarverwalter. Sie haben die Berufswettkämpfe durchzuführen; sie sind der geistliche Mittelpunkt des Berufs des Handwerks und werden Meister, Gesellen und Lehrlinge umfassen. Der Kreisorganisationsleiter hat die Pflicht, mit der Zeit in jeder Stadt ein Handwerkerhaus zu gründen, das gleichzeitig der geistliche Mittelpunkt ist und dem Handwerk die Möglichkeit gibt, die wandernden Gesellen aufzunehmen, Förderkurse abzuhalten usw. Der Kreiswettkampfsieger ist eine Ergänzung zu dem Meisterwettkampfsieger, der in diesem Jahre zum ersten Male ausgetragen wird. Im Spätherbst wird dann ein Meisterwettkampf durchgeführt. All diese Veranstaltungen haben den ausgesprochenen Zweck, eine Leistungssteigerung im Handwerk herbeizuführen. Der von der Stadt Frankfurt a. M. geplante Bau zur Aufnahme der Handwerkerleistungen soll die schönsten Stände dieser Wettkämpfe aufnehmen. Die Aufgaben für den Meisterwettkampf werden am 1. Oktober fertig sein. Die Meisterwettkämpfe dagegen erfolgen ohne Aufgabenstellung. Hier wird nichts vorgegeben, der Meister liefert ein Stück nach seiner eigenen Schöpfung, Begabung und seinem eigenen Können. In den kommenden Jahren wird beim Meisterwettkampfsieger der Gesellen- und Meisterwettkampf zu gleicher Zeit abgehalten. Die Sieger werden dem Führer vorgelegt werden. Es ist daran gedacht, die Auszeichnungen für die Gesellenwettkämpfe in den einzelnen Kreisen durchzuführen. Die besten Stände werden dann auf dem Kreis-Handwerkertag ausgestellt. Auf dem Kreis-Handwerkertag soll sich alles, was sonst im Handwerk vor sich geht — Vertiefung der Handwerksleistungen, Preisverleihung der Lehrlinge usw. — gemeinsam mit einer Großkundgebung und einem Volksfest abhalten. Dies deshalb, weil der Kreis die Stelle ist, wo jeder Meister und Geselle hinkommt und wo er das Leben seines Berufsstandes im Augenblick nehmen kann. Den Abschluss dieser Kreis-Handwerkertage bildet dann der Reichs-Handwerkertag in Frankfurt a. M., der als Krönung der Kreis-Handwerkertage die Parole für das neue Jahr ausstößt.“ Hg. Walter freiste dann die Frage der Altersversorgung, die auf einer besonderen Tagung eingehend erörtert werden soll.

Zwischen waren Kreisorganisationsleiter Dr. Len und Reichsleiter Dr. Gausler erschienen.

Dr. Len führte u. a. aus: „Die Führung eines Volkes muß dieses Volk immer wieder mit neuen Impulsen erfüllen, sie muß die Probleme anregen und sie lösen. Dieses Recht der Menschenführung steht nach dem Willen des Führers einzig der Partei zu. Hat die Partei das Problem — allgemein gesehen — gelöst, dann muß der Staat das Erreichte für die Zukunft sichern. Die Aufgabenstellung zwischen Partei und Staat ist also vollkommen klar.“

Aus diesen Erwägungen kann die Partei auf die Menschenführung auch im Handwerk niemals verzichten. Das Handwerk soll man nicht allein von der wirtschaftlichen, sondern vor allem von der weltanschaulichen Seite her erhalten und fördern. Es ist grundsätzlich eine handwerkliche Institution als reine Schutzmaßnahme aufzuweisen, nur mit dem Ziel der Befriedigung rein wirtschaftlicher Interessen. Es ist auch grundsätzlich, das Handwerk gegen die Industrie oder umgekehrt die Industrie gegen das Handwerk auszuspielen. Gewiss ist es zu glauben, daß man das Handwerk irgendwie erhalten könne. Wir müssen den Begriff des Handwerks durch die Partei sichern, um dem neuen Arbeitsethos ein Vorbild zu geben. Es ist viel leichter, über eine Gesellschaftsordnung zu einer Sozialordnung zu kommen, als über eine Sozialordnung zu einer Gesellschaftsordnung. Die wertvollen Kräfte in der Gesellschaftsordnung des Handwerks: der Arbeitsstolz und die Arbeitsehre müssen unter allen Umständen erhalten bleiben. Deshalb werde ich auch alles, was in meinem Auftrage angeliefert worden ist, in die Tat umsetzen.“

Darüber hinaus habe ich mit dem heutigen Tag zwei neue Maßnahmen angeordnet:

1. Bei den Rechtsberatungsstellen der DAF, die um das Doppelte vermehrt werden, sind Steuerberatungs-

stellen zu errichten, die besonders auch dem Handwerk zur Verfügung stehen.

2. Der Bau des Hauses des Handwerks in Frankfurt a. M. wird sofort in Angriff genommen.“

Dann ging Dr. Len eingehend auf die Fragen der Berufsberatung und Berufserziehung ein. Er schloß mit der Feststellung, daß der von ihm ausgesagte Weg dank der dem Wert Adolf Hitler innewohnenden Kraft den für das Volksganze notwendigen Fortbestand des Handwerks gewährleistet.

Die Versammlung dankte Dr. Len mit reichem Beifall, wozu nach einer kurzen Pause eine eingehende Aussprache stattfand, an der sich die Beiratsmitglieder rege beteiligten.

Großkundgebung des Wiesbadener Handwerks.

Am Dienstag, 2. März, 20.30 Uhr, findet im Paulinen-Schloß eine Groß-Versammlung des gesamten Wiesbadener Handwerks statt. Der Kreisobmann der DAF und der Vorsitzende der Wiesbadener Hitlerjugend sprechen über die Aufgaben des Handwerks in der DAF und über die „Jugend im deutschen Handwerk“. Gerade heute ist es notwendig, daß über diese Fragen Klarheit herrscht. Deshalb ist das gesamte Handwerk, Meister, Gesellen und Lehrlinge geladen zur Stelle.

Die Führer des Wiesbadener Handwerks tagten.

Mitgliederversammlung der Kreis-Handwerkervereinigung.

Auf der Mitgliederversammlung der Kreis-Handwerkervereinigung Groß-Wiesbaden konnte Kreis-Handwerkervereiniger Stoll den Präsidenten der Handwerkskammer Wiesbaden, Müller, den neu bestellten Obermeister der Fleischer-Gewerkschaft, Ludwig Franz, den Obermeister der Schreiner- und Tischler-Gewerkschaft, Rieh-Mann, dessen Junge der Kreis-Handwerkervereinigung neu angegliedert wurde, u. a. m. begrüßen. Er gedachte in eindrucksvollen Worten des für sich verkörpert Obermeisters der Fleischer-Gewerkschaft, Kerp, in dem nicht nur der Fleischer-Gewerkschaft einen wertvollen Berater, sondern auch die Kreis-Handwerkervereinigung einen ihrer besten und tatkräftigsten Mitarbeiter verloren hat. Anschließend berief er als neue Mitglieder in den Beirat der Kreis-Handwerkervereinigung: als Vertreter des Fleischerhandwerks, Dammmeier-Obermeister Fritz Müller, und als Vertreter des Tischlerhandwerks, Rieh-Obermeister Peter Röhling.

Anschließend gab der Kreis-Handwerkervereiniger einen allgemeinen Überblick über die seit der letzten Mitgliederversammlung geleistete Arbeit und ging hierbei auf die Tagesfragen ein. Das Verhältnis des Handwerks in der gewerblichen Wirtschaft ist der Betriebsgemeinschaft in der DAF wurde eingehend behandelt. Schluß gab der Kreis-Handwerkervereiniger einen abschließenden Bericht über die letzte Weihnachtsversammlung, die das Wiesbadener Handwerk durchführte. Schließlich berichtete der Kreis-Handwerkervereiniger über die letzte Kammerversammlung und gab die wesentlichen Punkte der Verhandlungen bekannt, die sich mit der Durchführung des Jahresplanes und der damit im Zusammenhang stehenden Fragen befaßte. Von besonderer Bedeutung und Tragweite gerade für Wiesbaden ist folgendes: In dem Jahresplan war bisher bestimmt, daß private Bauherren mit einer Lohn-

summe über 5000 RM, von den zukünftigen Arbeitsämtern genehmigt werden müssen. Veranlassung hierfür war der Mangel an Facharbeitern und die teilweise verzögerten Materiallieferungen. Für den privaten Baubau von Wiesbaden ist es von sehr großer Bedeutung, daß nunmehr eine neue Verordnung herauskommt, in welcher die Lohnsumme von 5000 RM für ein Hausbauwerk bestimmt ist, daß man also jetzt wieder zur Genehmigung von Baugenehmigungen bis zu einem Gesamtwert von etwa 20.000 RM, errichten kann. Damit sind die für unser Gebiet als sehr drückend empfundenen Vorschriften wesentlich gelockert worden, denn die meisten Eigenheime, die im vergangenen Jahr hier errichtet wurden, liegen in der Summe zwischen 20.000—30.000 RM.

Im Anschluß an die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Kreis-Handwerkervereinigers sprach Kammerpräsident Müller über die Arbeit der Handwerkskammer und über aktuelle Tagesfragen. Er bat alle Obermeister um Unterstützung des ausgedehnten zur Durchführung gelangenden Reichsberufswettkampfes, der auch die volle Unterstützung der wirtschaftlichen Organisationen bedürftig. Von besonderer Wichtigkeit für die Struktur des Handwerks und die zukünftige Entwicklung ist die sich jetzt schon fühlbare Auswirkung der Dritten Verordnung, die dem Handwerk den großen Nachteil der Arbeitsnachweise beseitigt. Will sich dieser Nachteil nicht erst dann auswirken, wenn die Ausnahmemaßnahmen nicht mehr erteilt werden und unbefristete Lohnverträge und Vorauszahlung für die Eröffnung eines Handwerksbetriebes die bestehende Meisterprüfung ist.

Wenn in der heutigen Zeit, gemäß aus Unkenntnis des Wertes und der Leistung der handwerklichen Organisation, manche Betätigung der handwerklichen Organisation als ungenügend, wenn nicht unnötig hingerufen wird, so kann das Handwerk voll Stolz und Befriedigung u. a. darauf hinweisen, daß es nur seiner handwerklichen Lehre zu verdanken ist, daß der Industrie alljährlich über 200.000 bestens ausgebildete handwerkliche Facharbeiter zugeführt werden und so der wirtschaftlichen Facharbeiterschaft ständig und stetig erneuert und ergänzt wird. Allein diese Tatsache kann dem Staat und der Partei Veranlassung geben, die handwerkliche Organisation und damit dem Handwerk als Berufsstand alle nur denkbare Unterstützung und Förderung zuteil werden zu lassen.

Präsident Müller gab bekannt, daß es sich als zweckmäßig herausgestellt habe, die Kreis-Handwerkervereinigung des Rhein- und Untermainkreises zum 1. April 1937 aufzulösen bzw. mit der Kreis-Handwerkervereinigung Groß-Wiesbaden zu vereinen. Die notwendigen Vorarbeiten werden getroffen, jedoch ab 1. April d. J. ein selbständiges Kreis-Handwerkervereinigung sein. Auch die Ausführungen des Kammerpräsidenten wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Anschließend berichtete Kreis-Handwerkervereiniger Stoll über das Gleichschaltungsprogramm, die Reichsorganisation, Leipziger Messe und verchiedenes andere mehr. Im Rahmen der Obermeister sprach um Schluß der Versammlung Obermeister Jerbe dem Kreis-Handwerkervereiniger den Glückwunsch aller Obermeister aus zu seiner Berufung als Ratgeber der Stadt Wiesbaden. Nach Beantwortung verchiedener Anfragen schloß Kreis-Handwerkervereiniger Stoll die Versammlung mit dem Ruf auf seine Obermeister, im Sinne unseres Führers weiterzuarbeiten für ein friedliches, reichhaltiges und wirtschaftlich gesundes Deutschland.

Endkampf.
um die letzten Lose der:

Reichs-winterhilfe
Sokarie
SOFORTIGER GEWINNENTSCHEID

Der Handwerker und seine Gesellen leisten die Arbeit mit der persönlichen Note.

Autoladierer Dotzheimer Straße 172 Karosserie u. Koffelgepar. Karl Juppe & Sohn gegr. 1898 Tel. 29146	Mechaniker Webergasse 24 Adolf Schulz Schreib- u. Rechenmaschinen Reparaturen aller Systeme Fernspr. 28554 (Günther)	Wäschereien Schiersteiner Straße 32 K. POTHS Gardinenspannerel, Wäscherei	Schlosser Oranienstraße 35 Emil Eisenburger Kunst- u. Bauschlosserei Gegr. 1901, Tel. 22979	Es ist nicht leicht sich selbst zu loben. Aber in kleinen Handwerker-Anzeigen können Sie, und zwar jedesmal wieder anders, Ihre Leistungen bekanntgeben!	Schuhmacher Luxemburgplatz 5 Otto Uffelmann Neuverfertigung Sauberste und sorgfältigste Ausführung sämtlicher Reparaturen
---	---	--	---	--	---

Familien-Druckfachen

jeder Art in kürzester Zeit
 L. Schellberg & Co.
 Hofbuchdruckerei • Wiesbadener Tagblatt